Revier Geradstetten.

Verpachtung einer Sandgrube.

Am **Mittwoch den 18. April, vorm. 7 Uhr**
wird im Staatswald Sandgrub eine 2 Ar große Sandgrube auf 5 Jahre verpachtet.

Zusammenkunft in der Revieramtskanzlei.

Schorndorf.

Da aus allen Waldteilen, mit Ausnahme vom Erlsumpf und Berkerwand

der Abfuhrtermin

verflossen ist, so werden die Holzkäufer wiederholt aufgefordert, ihr erkauftes Holz abzuführen, selbstverständlich nach vorangegangener Bezahlung. Wird auch diese Aufforderung nicht befolgt, so muß eben die in den Verkaufs-Bedingungen angedrohte Maßregel angewendet werden.

Stadtförster
Fischer.

Weiler.

Die hiesige Gemeinde verkauft am **Montag den 23. ds. Mts.**, mittags 12 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Aufstreich

eine Kelter

auf den Abbruch, worin sich zwei gesunde eichene Kelterbäume, nebst Bietschwellen und Bietschrauben 2c. befinden, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 17. April 1894.

Gemeinderat.
Vorstand: Schnabel.

Sämtliche Schulbücher

für Volks-, Latein- und Realschule
empfiehlt

Paul Kohler.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise aufrichtiger, herzlicher Teilnahme, während des Krankenlagers unserer unvergeßlichen, treubesorgten Mutter,

Ottilie Bikle Witwe,

als auch für die zahlreichen Blumenspenden und ehrenden Begleitung sagen den innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Von der
Knorr'schen & Hohenlohe'schen
Präservenfabrik
empfiehlt stets frische

Suppeneinlagen:
Hafer, Reis, Gersten, Linsen, Erbsen, Bohnen, Grünkern und Kraftsuppenmehl; Inliene, offen, Tabioca-Inliene, Erbsen-Inliene, Tabioca du Brésil, Pfarrer Kneipp's Kraftsuppenmehl, Schwarzwälder Hafermuß, Hafer- & Grünkerngrütze.

Suppentafeln:
in Wasser zu kochen, pr. St. 20 Pfg.:
Reis, Gerste, Erbsen, Kartoffel, Grünkern, Hausmachersuppe, Tabioca-Inliene, Reis-Inliene, Erbsen-Inliene, Erbswurst, Linsenwurst.

Sago, ächten indisch., in Flocken, braun, weiß.

Carl Schäfer am Marktplatz.

Mädchen-Mittelschule Schorndorf.

Aufnahmeprüfung: **Mittwoch, 18. April,** 1 Uhr.

K. Ortsschulinspektorat.
Gros.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres Vaters,

Gottfried Wahl,
Schlossermeister,

sowie für die reichen Blumenspenden sagt den herzlichsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebener.

Friedr. Wahl, Schlosser.

Alle nötigen

Schulbücher

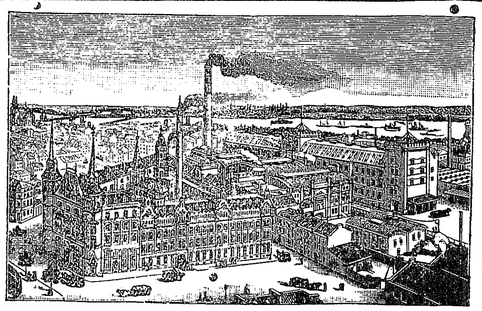
für Latein-, Real- & Volksschulen,
hält auf Lager und empfiehlt

J. Rösler,
Buch- & Papierhandlung.

Schulhefte, bei Abnahme von 1 Dzd. an, zum Hundertstückpreis, in allen Liniaturen.

Futterschneidmaschinen,
Güllenpumpen, Brunnen
empfiehlt **billigst**

Theophil Veil,
mechan. Werkstätte Schorndorf.



Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik von
Gebr. Stollwerck, Köln.

Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtungen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung beruhende Fabrikationsweise haben **Stollwerck'sche Fabrikate** im In- und Auslande eingebürgert.

Stollwerck'sche Chocoladen sind überall in den durch Verkaufsobjekte kenntlichen Geschäften käuflich.

Lehr-Verträge

sind vorrätig in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Nr. 59. 59 Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mark 15 Pfg.

Mittwoch den 18. April 1894.

Insertionspreis: eine viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1950. Wöchent. Beilagen, Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Schulgesetz-Entwurf.

Die Kommission für das Schulgesetz hat in der vorigen Woche den Entwurf desselben beraten. Dem Vernehmen nach hat sie in einigen Punkten Abänderungsanträge gestellt:

1) Die allgemeine Fortbildungsschule soll für die männliche Jugend bis zum 16. Jahre in allen Gemeinden eingeführt werden; wo der Errichtung derselben besondere Hindernisse im Weg stehen, können die Gemeinden auf dem Wege der Dispensation von Einführung derselben befreit werden. Für die weibliche Jugend bleibt gemäß dem Entwurfe die Einführung der allgemeinen Fortbildungsschule dem Ermessen der Gemeindebehörden überlassen;

2) Wo allgemeine Fortbildungsschulen nicht errichtet werden, ist die männliche und weibliche Jugend bis zum 17. Jahre zum Besuch der Sonntagsschule verpflichtet;

3) Die Geldgehalte der unständigen Lehrer werden nach dem Entwurf sämtlich um 100 *M* erhöht. Dabei sollen nach dem Antrag der Kommmission die bisherigen drei Gehaltsabstufungen auf zwei vermindert werden, indem die niederste Gehaltsklasse auf die zweite erhöht wird;

4) Der Beginn der pensionsberechtigten Dienstzeit soll vom 30. auf das 25. Lebensjahr herabgesetzt werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. April. Fortsetzung der Beratung des Antrags Kanitz auf Monopolisierung des Handels mit ausländischem Getreide. Will (konservativ) verteidigt den Antrag und polemisiert gegen Barth.

Bachem (Centrum) erklärt, mit allgemeinen Klagen über die Notlage der Landwirtschaft sei dieser nicht zu helfen. Es handle sich darum, festzustellen, ob der Antrag Kanitz ein gangbarer Weg sei. Das sei er nicht. Das Mittel, das der Antrag vorschlage, sei unmöglich, nicht nur für die Dauer der Handelsverträge, sondern für alle Zeit, so lange unsere christlich-germanische Kultur in ihren Grundlinien erhalten bleiben solle. Die Monopolisierung des Handels mit ausländischem Getreide müsse schließlich zur Monopolisierung der gesamten Erwerbsthätigkeit führen; alle anderen Erwerbsstände hätten denselben Anspruch auf eine Minimalrente. Der Antrag sei auch nur von den Interessen des Ostens diktiert, denn die Preise, bei denen die Landwirtschaft des Ostens auskomme, würden für die westliche und südliche nicht genügen. Er weist dann nach, was alles in den letzten 30 Jahren für die Landwirtschaft geschehen sei, die auch noch hohe Schutzzölle genieße, und führt aus, daß wichtige Gesetze, über deren Lasten die Konservativen klagen, gerade ihrer Unterstützung zu danken sind, wie auch die Militärvorlage, deren Kostendeckung solche Schwierigkeiten macht, von ihnen angenommen ist. Der Antrag sei undurchführbar, ein gefährliches Experiment und darum abzulehnen. Redner verlangt eine gründliche Agrarstatistik, um der agrarischen Agitation und der bedenklichen Verhetzung der ländlichen Bevölkerung den Boden zu entziehen. Ohne solche Grundlagen seien die Betriebskosten, mit denen die Agrarier agitatorisch operieren, ein leeres Schlagwort. Aus der Welt der Phrasen müsse die Agitation auf den Boden der reellen Thatsachen treten. (Lebhafter Beifall links und im Centrum.)

Graf Bernstorff (Reichspartei) hält den Antrag Kanitz gegenwärtig für inopportun und empfiehlt, abzuwarten, was aus der Währungsfrage und der Reform der Produktenbörse werde.

Bennigsen: Seine Partei einschließlich der agrarischen Mitglieder lehne den Antrag ab, der für das Gemeinwohl verderblich, für wirkliche landwirtschaftliche Interessen entbehrlich sei. Erst die gestrigen Ausführungen von Kanitz hätten bewiesen, daß der Antrag kein schlechter Scherz sei; er bezwecke unverkennbar nur die Wiederbelebung der agrarischen Agitation. Der von Kanitz angestellte Vergleich der früheren und jetzigen Getreidepreise biete keinen genügenden Maßstab für die Ertragsfähigkeit der Landwirtschaft, weil er die Preissteigerung anderer landwirtschaftlichen Produkte, namentlich der Viehzucht, und die quantitativ größeren Erträge des Bodens bei rationeller Wirtschaft unbeachtet lasse. Bei rationellem Betrieb mit genügenden Mitteln sei die Landwirtschaft heute noch lohnend. Noch kein Vorgang im deutschen Reiche habe der Sozialdemokratie so viel Wasser auf die Mühlen geliefert, wie dieser Antrag, und das zu einer Zeit, wo die Sozialdemokratie von dem Zukunftsstaate immer mehr schweige und sich zu einer Arbeiterpartei auszubilden scheine. Minimalerträge würden mit gleichem Recht wie die Landwirte auch andere, namentlich die Arbeiter fordern können. Redner mahnt die Konservativen dringend, die geradezu gemeingefährliche agrarische Agitation wieder in besonnene Bahnen zu lenken, die es den anderen Parteien und der Regierung ermöglichten, mit den Landwirten zusammenzuarbeiten. (Lebh. Beifall.)

von der Groeben nimmt die agrarische Agitation gegen Bennigsen in Schutz und glaubt, selbst am besten beurteilen zu können, was konservativ ist.

Richter kennzeichnet diese Ausführungen als oberflächlich. Daß Bennigsen, der den Adel jüngst so verteidigt habe, den Antrag Kanitz so bekämpfe, müsse den Konservativen zu denken geben. Der Antrag sei nur dem Bedürfnis nach neuem Agitationsstoff entsprungen, der Fink hat wieder Samen. Plötz kann wieder auf Reisen gehen. Redner geht dann näher auf die landwirtschaftliche Lage und die Konsequenzen des Antrags ein, der die letzten selbstsüchtigen Ziele der Konservativen dem Volke am Besten klarlege und wegen seiner Gemeingefährlichkeit ein Ausnahmegesetz gegen die Konservativen mit Ausweisungs- und anderen Paragraphen rechtfertige. (Große Heiterkeit.) Gegenüber der grenzenlosen Begehrlichkeit der Agrarier schließen wir uns zu einer großen Ordnungspartei zusammen. (Beifall links.)

Liebermann v. Sonnenberg befürwortet den Antrag als einen der vielen Wege, auf dem der Untergang der Landwirtschaft zu verhindern sei.

Schippel bekämpft den Antrag in scharfer Weise. Die Konservativen nennen sich Stützen des Staates, aber weg mit solchen Stützen, die sich auf Kosten der Allgemeinheit bereichen, desto eher wird es besser.

Caprivi: Der Antrag kommt plötzlich und überraschend, denn bei den Handelsverträgen machte man das Wohl und Wehe der Landwirtschaft von den 15 *M* abhängig, um die der Zoll herabgesetzt wurde. Jetzt macht man das Gedeihen der Landwirtschaft von einem viel höheren Minimalpreis abhängig, da kann die Landwirtschaft durch jene Zollermäßigung doch nicht so beschädigt worden sein. Bei Beratung der Handelsverträge haben die Antragsteller sich gegen den jetzt geforderten Minimalpreis gesträubt; glaubten sie wirklich, daß die Regierungen dem Antrage zustimmen könnten! Auch ich wünsche der Landwirtschaft zu helfen, aber gangbare Wege schlagen Sie mir nicht vor. Die Agrar-Enquete wird lange dauern, ist kostspielig und wäre höchstens Sache der Einzelstaaten. Die Annahme des Antrags durch die Regierungen brächte uns in den Ruf „mala fides" brächte uns um das Vertrauen des Nachbarn, das wir uns mühsam erworben haben, und ich würde dann Deutschland nach außen nicht mehr vertreten können. Bei unseren Steuervorschlägen haben wir versucht, die Lasten auf die leistungsfähigen Schultern zu legen, aber gerade die Leistungsfähigen würden von den Folgen des Antrags betroffen, der den Reichskanzler zum Chef einer Getreidefirma macht. Ich habe Sie gewarnt, solche Wege zu betreten, habe zum Zusammenschluß der staatserhaltenden Elemente gemahnt. Was Sie jetzt treiben, ist nicht staatserhaltend. 69 pCt. der Getreideproduzenten verkauft überhaupt kein Getreide. Meine Warnungen vor der Fortsetzung der agitatorischen Methode war vergeblich. Ihr Antrag ist ein Agitationsobjekt erster Klasse und was Sie jetzt thun, kommt nur der Sozialdemokratie zugute. Dies Ihnen zu sagen mögen Sie übel nehmen, aber es war meine Pflicht. (Lebhafter Beifall links.)

Werner (Antisemit) versichert dem Reichskanzler, daß sie in ihrer gerechten Agitation nicht erlahmen würden. Wenn die Konservativen und Antisemiten zu solchen sozialistischen Anträgen gedrängt werden, so trägt die Reichsregierung Schuld.

Graf Bernstorff (Welfe) bekämpft den Antrag und leugnet, daß die Notlage der Landwirtschaft solche Mittel rechtfertige.

Graf Limburg leugnet die sozialistische Tendenz des Antrags, der die Erhaltung der Landwirtschaft im Auge habe. Eine Verständigung mit dem Ausland über

Der Weidenkaspar.

(6. Fortsetzung.)

Sie ist so groß, daß der Heiland nicht verschmäht sich mit ihr zu vergleichen und zu sagen: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Du bist weit von dem Lichte abgekommen und tief in die Nacht der Sünde geraten, aber selbst dahinein dringt des Lichtes Strahl, und Er beut sich dir dar als Lösegeld mit seinem teuren Blute, das er für mich und dich und für alle arme Sünder am Kreuz vergossen hat. O laß dich wieder bescheinen und erwärmen von seinem Gnadenlichte wie der Schächer am Kreuze und denke an das Wort: Und wenn eure Sünden blutrot sind, so sollen sie doch schneeweiß werden.

Da ist es dem Kaspar gewesen, als ginge ihm der Himmel auf, da hat er geweint wie Maria Magdalena, da ist er zu des Pfarrers Füßen gesunken und hat um seinen Segen gebeten. Und der Pfarrer hat ihn unter Thränen gesegnet. Da ist vom Dorfe herauf die ganze Gemeinde gekommen und haben aus der Ferne das mit angesehen, aber keiner ist herzugekommen, sie fühlten wohl, was da vorging, und wollten das Heilige, das da geschah, nicht stören. Sie haben in lautloser Stille den Pfarrer heimgebracht, und sind dann ihrer Tagesarbeit nachgegangen, jeder mit seinen eigenen Gedanken, aber alle Gedanken doch Eins in dem Einen: Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist, und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünden.

Nun stritten etliche Tage Angst und Rührung mit einander in unsern Herzen wegen des Weidenkaspar. Wird er kommen und sich selber der Obrigkeit übergeben und um gnädige Strafe bitten, oder wird er sein Gewerbe forttreiben? fragte man sich. Zu dem einen stimmten die Weiber, zu dem andern die Männer. Aber keins von beiden geschah, es ging Woche um Woche hin und man hörte nichts von dem Kaspar, das Heu war gemacht und die Frucht fing schon an gelb zu werden, da sagt der Schultheiß zu etlichen Männern, hat denn keiner das Herz in den Dornwald zu gehen und nach dem Weidenkaspar zu sehen? Die sagten nicht ja und nicht nein, aber verabredeten sich in der Stille, mochte es dann s. oder so ausfallen, so blieb's wenigstens unter ihnen Sie nahmen Beile und Hauen mit und säuberten den Weg, und wie sie so glücklich in der Mitte bei der Hütte standen, sahen sie sich verwundert an, denn die war zusammengebrochen, und die Brennessel hatten sie schon wieder überwachsen.

Ach, es ist ein Elend und jämmerlich Ding um aller Menschen Leben und Werk. Gras wächst über alles, über Menschen Lieb und Leid, und der liebe Gott hat uns damit wohlgethan, es vergißt sich dann um so leichter.

So ward auch das Unrecht des Weidenkaspar vergessen, früher als man dachte, die Jugend hat an der Gegenwart genug zu behalten, und die Alten nahmen den Gedanken an ihn mit ins Grab und das plaudert nicht. Nach fünfundzwanzig Jahren war ein neues Geschlecht in Weidenhain aufgewachsen und die Leute in den Arbeitsjahren waren, wie man da ist, maulfaul, erst das Alter bekommt die Zunge wieder. Und das ist gut, denn bei den Alten, sagt Salomo, ist die Weisheit. (Schluß folgt.)

den Antrag sei wohl möglich; ihm kann es doch gleichgiltig sein, ob der Staat oder der Privathändler Getreide importiert. Von dem Verluste des Vertrauens im Auslande kann nicht die Rede sein. Dort ist man mit der jetzigen Regierung überaus zufrieden. Die konservative Partei hat sich an den agitatorischen Uebertreibungen nicht beteiligt; sie hält sich in ihrer Opposition in den verfassungsmäßigen Grenzen.

Reichskanzler Caprivi: Wenn der Vorredner die Schuld an dem Zerwürfnis der Konservativen mit der Regierung der Regierung in die Schuhe schiebt, verweise ich auf die Deklarantenzeit. (Sehr richtig! links.) Ueber die Konservativen kann ich mein Urteil nicht ändern, solange sie draußen und in ihrer Presse den Ausschreitungen der Agitation nicht entgegentreten.

Ein Schlußantrag wird angenommen, nachdem Liebermann unter großem Gelächter vergeblich die Beschlußfähigkeit des gut besetzten Hauses bezweifelt.

Nach dem Schlußwort des Antragstellers beginnt um 6 Uhr die namentliche Abstimmung. Dieselbe ergiebt die Ablehnung des Antrags mit 156 gegen 46 Stimmen.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

□ **Schorndorf**, 18. April. Ueber die Leistungen des auf nur wenige Tage hier anwesenden Zirkus Bauer entnehmen wir auswärtigen Blättern nur Günstiges, u. a.: „Der Eintritt in den umfangreichen, bequemen und reinlichen Zirkus macht guten Eindruck, so daß der Besucher schon im voraus rechnen kann, daß besondere Leistungen seinen Eintrittspreis lohnen. Die Eröffnung, eine Parforce-Nummer, machte die kleine Frl. Mina, die, wie im allgemeinen bemerkt werden muß, in feinem Kostüm graziös ihre Bravourstücke durchführte. Präzis folgte Nummer auf Nummer und kann der Direktion für den Besitz ihrer Künstler und Künstlerinnen besonders dem Sohne, Herrn Bauer jun. als Jokey, dem Jongleur Jean Bauer, dem Trapezkünstler Brunello nur größte Hochachtung gezollt werden." — Möge der Gesellschaft auch bei uns ein zahlreicher Besuch zu teil werden!

□ **Schnaith**, 17. April. Gestern Nachmittag um 4 Uhr war die Beerdigung unseres treuen und geliebten Seelsorgers, Pfarrer Ludwig Weigelin. Die Beteiligung an dem Leichenbegängnis war in Schnaith eine allgemeine. Von Auswärts, den Nachbargemeinden sowohl, als auch aus Schorndorf und dem ganzen Bezirke waren so zahlreiche Freunde herbeigekommen, daß Schnaith wohl noch nie ein so großartiges Leichenbegängnis gesehen hat.

Vor dem Trauerhause sang der Bezirkslehrergesangverein einige Verse, worauf sich unter dem Geläute sämmtlicher Kirchenglocken der Trauerzug in Bewegung setzte. Dem Sarge voraus gingen die älteren Schulkinder mit ihren Lehrern und der Bezirkslehrergesangverein. Nach dem Sarg kamen die Geistlichen des Bezirks in Amtstracht, der Gemeinderat und der Kirchengemeinderat, sodann die Verwandten und die übrige zahlreiche Leichenbegleitung.

Einen rührenden Eindruck machten die Schnaither Kinder, welche rechts und links des Kirchhofwegs mit gefalteten Händchen und meist mit betrübten Gesichtchen dastanden, und auf diese kindlich schöne Weise dem geliebten Pfarrherrn und väterlichen Freunde die letzte Ehre erwiesen. Das Grab war mit Blütenzweigen der Waldtersche gänzlich eingedeckt. Nach einem Gesang der Kinder und Lehrer sprach Herr Pfarrer Dettinger, nach dem Wunsche des Verstorbenen nur ein Gebet, in welchem er die trauernde Familie, die Konfirmanden, die ganze Gemeinde der Gnade Gottes empfahl. Nach Einsegnung des Grabes legte Herr Schultheiß Fischer in bewegten Worten Namens der Gemeinde, Herr Kaufmann Lutze im Namen des Kirchengemeinderats einen Kranz nieder. Herr Stadtschultheiß Sigel aus Lorch war mit einer Deputation zur Beerdigung gekommen, um in ergreifenden Worten dem Verstorbenen für das alles zu danken, was er während seiner Lorcher Amtsführung an den Armen, Kranken und der Jugend gethan habe. — In der Kirche, welche kaum die große Trauerversammlung zu fassen vermochte, hielt Herr Dekan Hoffmann die Predigt, welcher er die Schriftworte aus Ev. Joh. 12,26: Wer mir dienen will, der folge mir nach und wo ich bin, da soll mein Diener auch sein und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren" zu Grunde legte und solche mit dem Lebenscharakter des teuren, seligen Freundes und Amtsbruders in Beziehung brachte. Den Lebensabriß verlaß der Geistliche der Nachbargemeinde Aichelberg, Herr Pfarrer Klemm, welcher auch das Schlußgebet sprach. Unter Choralgesang der Schnaither Schuljugend verließ die Trauerversammlung das Gotteshaus. Der ganze Verlauf der Begräbnisfeier gab beredtes Zeugnis davon, daß der Verstorbene bei seinen Schnaithern, welchen er, wie er bei jeder Gelegenheit sagte, mit treuer Liebe und Hingebung von ganzem Herzen zugethan war, in größerer Achtung und Verehrung stand, als er und viele wohl kaum ahnten, daß er aber auch im ganzen Bezirk und darüber hinaus eine beliebte und wertgeschätzte Persönlichkeit war, das bewies die große Beteiligung aus allen Ständen des Bezirks, namentlich auch der Lehrer, welche in dem Verstorbenen einen wohlwollenden und freundlich milden, früheren Schulinspektor verehrten und diese Verehrung durch ihr zahlreiches Erscheinen und schönen Gesang zum Ausdruck brachten. Bei diesem Begräbnis konnte man bei Vielen, denen die Augen übergingen, sagen: „Siehe wie hat er ihn so lieb gehabt." Der Verstorbene hat in seinem Umgang die Hochachtung und die Liebe fast Jedermann abgenötigt und dadurch, daß er in seinem Amt und im Privatumgang mit seltener Selbstlosigkeit die ganze Manneskraft für die Ehre Gottes, für Recht, Wahrheit und Gerechtigkeit eingesetzt, hat er wohl da und dort scheinbar angestoßen und blieb unverstanden, doch war an seinem Grabe ein Friedenshauch verspürbar, der alle Dissonanzen in eine wohlthuende Harmonie übergeleitet und in schönen Akkorden verklingen ließ. Das Wirken und Andenken des treuen und freundlichen Seelsorgers wird bei den Schnaithern noch lange im Segen bleiben.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 16. April. Für den allgemeinen Deutschen Lehrertag in Stuttgart am Pfingsten sind bis jetzt 431 Teilnehmerkarten, darunter zum Teil aus den entferntesten Gauen Deutschlands gelöst.

Stuttgart, 16. April. Heute nachmittag brach in den riesigen Kellereien des Wallabfallgeschäftes von Wolf und Söhne Christofstraße 19 Großfeuer aus. Vom Hauptkeller aus sprang die Flamme durch den Kellerhals in den Nebenkeller. Fürchterliche Glut und Dampf schlug den Feuerwehrmännern entgegen. Vier Feuerwehrleute wurden ohnmächtig, gingen aber sofort wieder vor. Ein Feuerwehrmann kam unter einen Ballen, wurde aber glücklicherweise noch hervorgeholt. Um 7.30 rückte die Wache wieder ein.

Stuttgart, 18. April. Ein Beispiel seltener Rohheit und Bosheit lieferten die beiden Taglöhner Gustav Adolf und Karl Max Häbich von Bothnang, 24 und 25 Jahre alt. Als sie am Sonntag 14. Januar früh 3 Uhr in betrunkenem Zustande in der Moltkestraße auf dem Heimwege nach Bothnang wegen Lärmens von einem Schutzmann aufgeschrieben wurden, waren sie darüber so erbost, daß sie sich verbanden, sich zu rächen und etwas zusammenzureißen. So beschädigten sie nun am Grundstück der Weingärtner Rühle und Häberle die Gartenzäune, rissen von Aepfel- und Birnbäumen Aeste ab; ein Birnbaum wurde vollständig zu Grunde gerichtet; dann drangen sie in die Gärten des Weingärtners Stöckle und Geh. Hofrats Pfeiffer und hausten in ganz furchtbarer Weise. Zwei Reineclaudenbäume, zwei Stachelbeersträucher, zwölf Apfel-, Birn- und Pfirsichbäume wurden schwer beschädigt, Spalierbäume umgerissen, ein Birn- und Pfirsichbaum abgeknickt. Die meisten Bäume sind 15—20 Jahre alt und stehen also in bester Tragkraft. Der Schaden beträgt etwa 275 Mark. Ueber eine Stunde haben die Unholde gebraucht, um diese Zerstörung anzurichten. Beide Angeklagte sind schlecht beleumudet, aber geständig; vor Gericht steht nur der erstgenannte, der zweite ist flüchtig geworden. Das Urteil lautete dem „S. M." zufolge auf 6 Monate Gefängnis.

Cannstatt. Es ist nach der Cannst. Ztg. den Bemühungen des hiesigen Oberbürgermeisters gelungen, bei der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen für die an dem hier stattfindenden Landesfeuerwehrfest teilnehmenden Mitglieder des württ. Landesfeuerwehrverbandes eine Eisenbahnfahrpreis-Ermäßigung in der Weise zu erreichen, daß zur Fahrt nach Cannstatt in 3. Klasse am 13., 14 und 15. Juli auf den württembergischen Stationen einfache Fahrkarten 3. Klasse, mit Rückfahrtstempel versehen, verabfolgt werden, welche Karten zur Rückfahrt innerhalb der für gewöhnliche Rückfahrten vorgesehenen Gültigkeitsdauer von 10 Tagen berechtigen.

Cannstatt, 16. April. Gestern Abend 8 Uhr sprang der Justizreferendär Heller, Sohn des verstorbenen Bergrats in der Nähe der Wagenwerkstätte aus dem Personenzug so unglücklich heraus, daß er am Knöchel des linken Fußes überfahren wurde und am Kopfe Verletzungen erlitt.

Markgröningen, 14. April. Ein hiesiger Bäckermeister, der sich seiner Ehehälfte auf schnelle Weise entledigen wollte, begoß dieselbe mit Petroleum, um sie, wie das „H. Tgbl." mitteilt, hierauf in Brand zu setzen. An letzterer Absicht wurde er infolge Hilferufe der Frau, auf welche die Nachbarn herbeieilten, gerade noch zur rechten Zeit verhindert und dessen Verhaftung bewirkt.

Backnang, 13. April. Zwei Lehrlinge von hier, welche im Verdacht stehen, bei Maubach am letzten Sonntag ein dem Bauern Mack von hier gehöriges und ganz mit Holz angefülltes Gartenhaus angezündet zu haben, sind verhaftet worden.

Neckarsulm, 17. April. Gestern nacht, kurz nach halb 12 Uhr, brach im Wohnhause der Wilh. Benders Wwe. Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß binnen kurzer Zeit das ganze Gebäude nebst der angrenzenden Scheuer des Aug. Bauer bis auf die Umfassungsmauern niederbrannte. Zufolge des raschen Eingreifens der Feuerwehr und der glücklicherweise herrschenden Windstille gelang es, die Nachbargebäude zu retten. Ein großer Teil der Fahrnis ist mit verbrannt. Ueber die Entstehungsursache ist bis jetzt noch nichts bekannt. Fahrlässige Brandstiftung wird vermutet. Die Abgebrannten sind zum Teil nur schlecht, oder gar nicht versichert.

Sontheim, 16. April. Kinder werden von Engeln getragen ist ein altes Wort. Das zwei Jahre alte Kind eines Zimmermanns spielte am Fenster; plötzlich verlor es das Uebergewicht und stürzte zwei Stock hoch hinab auf die Straße. Mit Ausnahme einer starken Nasenblutung konnte es den hocherfreuten Eltern unverletzt gebracht werden.

Ulm, 16. April. Der 17jährige Schlosserlehrling Georg Detzner von Wippingen, welcher sich mit akutem Gelenkrheumatismus seit 2. April d. J. im hiesigen Krankenhause befand und seit etwa 4 Tagen ein auffallendes Benehmen an den Tag legte, stürzte sich heute Vormittag um 11 Uhr aus dem 3. Stockwerke des Hospitals in den Hof hinunter. Derselbe wurde bewußtlos vom Platze getragen und erlag nach 12 Uhr seinen Verletzungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. April. Wie das „Deutsche Kol.-Bl." mitteilt, hat der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika eine Verordnung erlassen, wonach der Ausschank geistiger Getränke nur auf Grund eines Erlaubnisscheines zulässig ist.

— Es darf als gewiß gelten, daß die Reichsregierung an dem Plane, dem Reichstag in dessen nächster Tagung eine neue Tabaksteuervorlage vorzulegen, festhalten wird. Eine dementsprechende Erklärung dürfte, wie man annimmt, noch vor Schluß der Tagung von zuständiger Seite abgegeben werden.

— Im Wintergarten in Berlin wurden gestern nachmittag vor geladenen Gästen abermals Versuche mit Dowes kugelsicherem Panzer an Dowes eigenem Körper mit dem besten Erfolg angestellt.

— Gegen den bekannten sozialdemokratischen Theologen Theodor von Wächter aus Stuttgart ist wegen einer in einer Arbeitslosenversammlung am 19. November 1893 gehaltenen Rede Anklage wegen Aufreizung erhoben worden.

Karlsruhe, 17. April. Anläßlich eines Wortwechsels verletzte der an der technischen Hochschule studierende Sohn des Präsidenten von Nicaragua Rodriguez den Gerichtsincipienten Mathes lebensgefährlich durch einen Dolchstich. Rodriguez ist verhaftet.

Pforzheim, 16. April. Gestern stürzte sich der 18jährige junge Kaufmann Forstner, ein braver und tüchtiger junger Mann von dem 25 m hohen Aussichtsturm auf der Büchenbronner Höhe mit verbundenen Augen herab und fand dabei den gesuchten Tod. Streitigkeiten am vorhergehenden Abend über die Abhaltung eines Tanzkurses sollen die Veranlassung zu der That sein.

München, 16. April. Bei der Durchreise durch München am Samstag Abend wurde der Kaiser von dem in preußischer Artillerieuniform

am Bahnhof erschienenen Prinzregenten begrüßt. Derselbe unterhielt sich mit dem Kaiser bis zur Abfahrt des Zuges sehr lebhaft.

Oberhof, 14. April. Ein teuflisch geplantes Verbrechen hat das Leben eines pflichttreuen Beamten und Familienvaters zum Opfer gefordert. Beim Passieren des letzten Zuges durch den ersten Tunnel in der Nähe der Station Oberhof drohte der Zug infolge eines gewaltigen Stoßes zu entgleisen, worauf er sofort zum Stehen gebracht und nach der Veranlassung gesucht wurde. Letztere bestand darin, daß ein in verbrecherischer Absicht auf die Schienen gelegter schwerer Stein von der Lokomotive erfaßt und einem Beamten des Zuges dermaßen ins Gesicht geschleudert wurde, daß er bald darauf verschied.

Koburg, 16. April. Der Großfürst-Thronfolger und die anderen zu den Festlichkeiten geladenen russischen Großfürsten sind von der ganzen herzoglichen Familie am Bahnhof empfangen worden. Die Begrüßung war lebhaft.

Hamburg, 17. April. Eine Feuersbrunst zerstörte in Elbstorf im Hannover'schen 7 Häuser. Ein Kind verbrannte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. April. Wie dem Pester Lloyd von hier gemeldet wird, fiel in dem Augenblick, bevor der deutsche Kaiser mit dem Kaiser Franz Joseph bei der Ankunft den Bahnhof verließ vom Dache des Südbahnhofs ein großer Hammer, wie ihn Pflästerer benutzen, herab. Im Publikum entstand große Aufregung. Die Untersuchung ist im Zuge.

Wien, 17. April. Eine in der Volkshalle des Rathauses abgehaltene Versammlung von 10000 Tischlergesellen beschloß, morgen die Arbeit einzustellen. Es verlautet, die Tischlergesellen in der Umgebung Wiens würden sich anschließen.

Abbazia, 16. April. Die deutsche Kaiserin begab sich gestern Nacht 10 Uhr mit ihrem Bruder Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und kleinem Gefolge an Bord der „Christabel", wo sie die Nacht verbrachte. Die Abreise nach Venedig zu mehrtägigem Aufenthalt erfolgte heute in aller Frühe.

Italien.

Venedig, 16. April. Die deutsche Kaiserin ist heute nachmittag um 3 Uhr im Hafen von San Marco eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 16. April. In Anzolle (Departement Puy-de-Dome) sollte gestern die Hochzeit des Landmanns Jaques Boyer gefeiert werden. Als der Zug in der Kirche angelangt war, stürzte eine junge Frau, die ein Kind an der Hand führte und sich hinter einer Säule versteckt gehalten hatte, vor und besprengte den Bräutigam und die Hochzeitsgäste mit Vitriol. Boyer und dessen Bruder, sowie eine der Brautjungfern wurden schwer verletzt, einer alten Frau ein Auge vollständig verbrannt. Die Thäterin wurde festgenommen. Sie erklärte, sie habe sich an Boyer, der sie treulos verlassen, rächen wollen.

Rußland.

Petersburg, 11. April. In dem Flecken Galizewka (Kreis Shitonir) hat zwischen zwei Vertretern der dortigen Intelligenz, einem Lehrer und einem Juristen, ein ganz absonderliches Duell stattgefunden. Die Gegner, von denen jeder seinen Sekundanten mitgebracht hatte, hieben nämlich mit dicken Peitschen auf einander los. Dem Lehrer gelang es mit dem ersten Peitschenhiebe seinen Gegner zu entwaffnen, worauf er ihm 12 wohlgezählte Peitschenhiebe versetzte, bis der Jurist sich für besiegt erklärte und die Sekundanten davon Akt nahmen. Der durchgepeitschte Jurist setzte sich sodann in seine Equipage und fuhr nach Hause.

Nord-Amerika.

New-York. Fünf Räuber machten bei Olbahana einen verwegenen Versuch, einen Eilzug der Rock Island Eisenbahn zu berauben. Zwei der Räuber sprangen auf die Lokomotive und hielten dem Lokomotivführer und Heizer ihre Revolver vor. Sobald der Schaffner des Expreßwagens (in dem die Wertsachen liegen) die Gefahr bemerkte, schoß er einen der beiden Räuber nieder. Dann kam es zu einem wahren Feuergefecht mit den vier übrigen. Die Personenwagen wurden von Kugeln durchlöchert. Schließlich wurde ein weiterer Räuber verwundet und ein anderer gefangen genommen. Die übrigen zwei entkamen, doch setzte ihnen der Sheriff mit seinen Leuten nach.

Auszug aus den Standesamtsregistern vom 1. bis 31. März 1894.

Geburten:

4. Martha Hedwig Schloz, Mechanikers T.; 12. Eugen Karl Walch, Metzgers S.; 15. Wilhelm Halm, Fabrikarbeiters S.; 16. Ernst Paul Ade, Färbers S.; 13. Otto Schwandner, Schneiders S.; 21. Emma Frida Schaal, Zimmermanns T.; 23. Marie Louise Kloß, Schreiners T.; 23. Bertha, T. des Andreas Staiger, Fabrikarbeiters; 25. Anna, T. des Wilhelm Maurer, Fabrikarbeiters; 28. Julie Louise, Tochter des Karl Lenz, Lackiers; 31. Anna Maria Holz, Schlossers T.; 30. Eugen Fezer, Müllers S.; 31. Agnes Minna Auguste Schulz, Werkführers T..

Todesfälle:

1. Rosa Maria Aimann, Küfers T., 4 J. alt; 2. Johannes Rayhle, Wgtr. und Witwer, 78 J. alt; 9. Gustav Veil, Kaufm. und Gemeinderat, 61 J. alt. 10. Emilie, T. der led. Barbara Daiber von Ebingen, 4 Monat alt; 10. Gottlieb Friedrich, Sohn des Johannes Veil, Metzgerbers, 18 Jahre alt; 15. Christ. Heinrich, S. des Fr. Müller, Metzgers und Gemeinderats, 3 J. alt; 16. Ein totgeborenes Knäblin des Jakob Kreuzberger, Fabrikarbeiters; 22. Franze Ernst Albert, Sohn des Musikdirektors Liebisch, 1 J. 3 Monate alt; 24. Karl Christian Idler, Bäckers S., 10 Monat alt; 25. Karl Christ. Ludwig, S. des Otto Breuninger, Fabrikanten, 9 J. alt; 25. Rosine Dorothee, geb. Eckstein, Ehefrau des Maurer Lang, 63 J. alt; 30. Albert Ehmann, Webers S., 5 J. alt.

Eheschließungen:

24. Joh. Palmer, led. Fabrikarbeiter hier und Friederike Schaal, ledig hier; 24. Albert Eiberle, led. Gerber hier und Bertha Mayer von Plüderhausen; 31. August Gärtner, led. Dreher in Stuttgart und Wilhelmine Daimler, ledig von hier.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler (C. W. Mayer'sche Buchdruckerei) Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Revier Schorndorf

Reisig-Verkauf.

Samstag den 21. April, nachm. 2 Uhr in der Eulenberghütte aus Kammergehren und Ungerhau auf Haufen liegendes Buchenreisig. Zum Vorzeigen mittags 12 Uhr beim Bärenhof.

Revier Schorndorf.

Bengholz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 25. April, nachm. 1 Uhr** im Lamm in Plüderhausen aus dem Staatswald Walkersbacherwand, Enge, Vogelbaurenebene, Schlirben, Kaltenbronnen und Sandbühl: Rm.: 109 Nadelholzscheiter, 85 Laubholz- und 534 Nadelholz-Anbruch.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 6 Uhr bei der Wohnung des Forstwarts Funk in Plüderhausen.

Revier Hohengehren.

Bengholz- und Reisig-Verkauf.

Am Donnerstag den 26. April, vorm. 10 Uhr in der „Krone" in Baiereck aus dem Staatswald Rappenklinge und Eselseck: 142 Rm. Laubholzanbruch, 44 Lose buchenes Reisig auf Haufen und 90 Lose gemischtes Laubholzreisig herumliegend.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 1/2 9 Uhr auf dem Herrenbachsträßchen an Abteilung Rappenklinge.

Schorndorf.

Stammholz-Verkauf.

Am **Montag den 23. April** werden aus Stadtwald Oberer Erlsumpf und Finsterhäule verkauft: 4 Eichlen mit 2,79 Fm., 3 Eschen mit 3,33 Fm., 10 Ahorn mit 2,34 Fm.

Zusammenkunft zum Vorzeigen und Verkauf mittags 1 Uhr am Berkener Feld beim Erlsumpf.

Stadtpflege.

Holzbeifuhr-Accord.

Die Beifuhr von 30 Rm. Holz vom Staatswald **Untere Reutwiese** nach Schorndorf kommt am

Freitag den 20. April, abends 6 Uhr

auf dem **Rathause in Haubersbronn** zur Veraccordierung.

Revier Plochingen.

Stammholz-, Bengholz- & Reisig-Verkauf.

Am **Montag den 23. April, vorm. 11 Uhr** in der „Rose" in Büchenbronn aus dem Staatswald Ebersbacherhau 2 Fichten IV. Kl. mit 1,5 Fm., aus Seebachwiese Rm.: 20 buchene Scheiter, 8 eichen, 137 buchen, 8 birken Ausschuß, aus Wolfsgrube 14 Rm. buchene Prügel und Ausschuß, 2 Rm. eichene Prügel (Gartenpfosten), aus Härenschlag 39 Rm. buchen Ausschuß und 10 000 buchene Wellen auf Mahden.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 8 Uhr im Härenschlag, um 9 Uhr in der Seebachwiese, um 10 Uhr in der Wolfsgrube.

Schorndorf.

Zur Ausführung der Wasserleitung bedarf die Stadtgemeinde

ca. 150 cbm ungerichtete Pflastersteine und ca. 150 cbm ungeschlagene Straßensteine

vom harten Fleinsteinmaterial.

Offerte zur Lieferung wollen bis

Montag, den 23. April

bei Unterz. eingereicht werden, woselbst inzwischen die näheren Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Den 17. April 1894.

Stadtbaumeister Maier.

Landwirtsch. Bezirksverein.

Immer noch Vorrat an

Welschkorn.

Solches kann täglich abgeholt werden.

Sekretariat.

Zum Schulanfang!

Reiszeuge v. Mk. 2.50 bis 15, Reißbretter, Reißschienen, Winkel & Lineale, Tusche & Farben, Zeichenblei, -Federn, -Kreide & -Kohle, Zeichenpapier in Bogen & auf Rollen, Radiergummi & flüssigen Leim

empfiehlt billigst

I. Rösler, Buch- und Papierhandlung.

Schorndorf.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Nachlaßmasse des † Christian Mayer, gewes. Weingärtners dahier, kommt in dessen in der Hetzelgasse gelegenen Wohnung **am Samstag den 21. April ds. Js.** von morgens 7 Uhr an im Wege öffentlichen Aufstreichs gegen Barzahlung zum Verkauf:

Mannskleider und Leibweißzeug, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Faß- und Bandgeschirr, als Fässer im Gehalt von 10 Imi, 2½ und 3 Eimer, 1 Krautstande; Schreinwerk, worunter 1 Kommod, 3 Tische, 2 Bänke, 1 Lehnsessel, 2 Brettlesstessel, 4 Kleider- und 1 Küchekasten, 2 Mehltruhen, 3 Bettladen; allgemeiner Hausrat, Feld- und Handgeschirr, Fuhr- und Bauerngeschirr, worunter 1 großer und 1 kleiner Wagen, 1 Handwägele, 1 Pflug, 1 Egge, 3 Güllenfässer und ein Kuhteppich; 1 Mostpresse samt Mahltrog und Stein; Vorräte als Welschkorn, Dinkel, ca. 5 Ctr. Stroh, ein Rest Stroh und Laub, 8 Ctr. Kartoffeln, Rüben, ca. 300 Liter Most.

Vormittags 11½ Uhr:

1 Kuh, (Gelbbleß) und 11 Hühner.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 17. April 1894.

K. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Es können noch

Silvanerschnittlinge

in sehr schöner Ware abgegeben und können solche sofort hier in Empfang genommen werden.

Schorndorf, den 18. April 1894.

Vereinsvorstand Kinzelbach.

Arbeitsschule Schorndorf.

Die Arbeiten der Schülerinnen werden am **Samstag und Sonntag den 21. und 22. April** zur Besichtigung für jedermann ausgestellt sein.

K. Ortsschulinspektorat.
Gros.

Alle nötigen

Schulbücher

für Latein-, Real- & Volksschulen,

hält auf Lager und empfiehlt

J. Rösler,

Buch- & Papierhandlung.

Schulhefte, bei Abnahme von 1 Dzd. an, zum Hundertstückpreis, in allen Liniaturen.

Vorläufige Anzeige.

Zirkus Bauer.

Schul- & Kunstreitergesellschaft ersten Ranges.

Einem geehrten Publikum der Stadt Schorndorf und Umgegend erlaube mir die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in nächster Woche mit einer aus den hervorragendsten Künstlern und Künstlerinnen bestehenden Gesellschaft hier eintreffe und einen Cyklus von Vorstellungen in unserem elegant und komfortabel eingerichteten

Sommer-Zelt-Zirkus

eröffnen werde. Gestützt auf die Gunst und das hohe Vertrauen eines hochgeehrten Publikums soll es auch hier unser eifrigstes Bestreben sein durch mustergiltige Leistungen uns dasselbe zu erwerben, wie es uns bisher in so reichem Maße in allen Städten zu teil geworden.

Näheres die späteren Annoncen und Plakate.

Direktor H. Bauer.

Sämtliche Schulbücher

für Volks-, Latein- und Realschule

empfiehlt

Paul Kohler.

Jerle- und Cismè-Rosinen

(zur Mostbereitung)

in schönster ausgelesener Ware zu billigen Preisen empfehlen

B. Mack & Sohn.

Beste Torfstreu

billigst zu haben bei

Ignaz Glaser
I. Salzburger Torfstreu-Fabrik
Bürmoos in Salzburg.

Mädchen

finden noch gute Stellen durch

L. Schnabel.

Steinenberg.

Freitag den 20. April ist in hies. Ziegelei frischer

weißer & schwarzer Kalk & rote Ware

zu haben. Ziegler **Erzinger.**

Ein gutes Stückle

im Hof verpachtet **Jak. Knauß.**

Zu verkaufen hat

5 Centner schönes Futter,

die Hälfte hoher Klee. Wer, s. d. Red.

Enthaarungsmittel p. Fl. 1 ℳ

Das beste bekannte Mittel, um sofort und ohne Gefahr die auf dem Gesichte und auf dem Körper hervortret. Haare zu beseitigen. Reinigt die Haut vortrefflich. Allein echt bereitet v. Apoth. **J. Schrader's Nachf., Feuerbach.** In Schorndorf bei Apotheker **Palm.**

Ein Grasstückle

auf dem Kuhwasen hat zu verpachten wer, sagt d. Red.

Für einen tüchtigen Brod- und Feinbäcker in Ludwigsburg suche ich

einen Lehrling

unter günstigen Bedingungen.

Von wem, sagt die Red.

Asthma

(Athemnoth)

findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch der **Salus-Bonbons.** In Beuteln à 25 u. 50 Pfg., sowie in Schachteln á 1 ℳ bei Apoth. **Palm,** Apoth **Geßner, Carl Schäfer** Condit.; Cond. **W. Dürr,** Lorch.

Flechtenkranke

trockene, nässend. Schuppenflechten u. das mit diesem Uebel verbund. so unerträglich lästige „Hautjucken" heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Hebra's Flechtentod." Bezug: St. Marien-Drogerie Danig.z

---

D. G. Weisses Lamm.

Zu vermieten.

Eine schöne

Wohnung

mit 4 in einandergehenden Zimmern und allen weiteren Erfordernissen sogleich oder auf Jakobi.

Wöhrle z. Hirsch.

Ungefähr 6 Ztr.

schönes Oehmd

hat zu verkaufen.

G. Krieg, neue Straße.

Hößlinswarth.

Wegen Todesfall wird am nächsten Donnerstag den 19. April, nachm. 1 Uhr eine

2te Kalbel

(schwarz) schwerer Schlag, gut im Zug und Nutzen, im Aufstreich verkauft. **Friedr. Illg's** Witwe.

Baden-Baden und Frankfurt a. M.

„MESSMER's Thee à 3.50 pr. Pfd.

der beliebteste u. verbreitetste, in höchsten Kreisen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hofl.) **Probepackete 60 Pf. u. 80 Pf.**

In Schorndorf bei **Herm. Moser**

Ruf's unübertroffener

Universalkitt

kittet alles Zerbrochene. Zu haben in der **Palm'**schen Apotheke.

---

1 Kanarienvogel (Harzer)

— guter Sänger — ist samt Käfig zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Es wird ein

kleines Logis

für eine kleine Familie sofort zu mieten gesucht.

Von wem, s. d. Red.

Ein Lehrjunge

für Brod- und Feinbäckerei nach Stuttgart wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Näheres bei der Red.

Richters Anker-Pain-Expeller

sei hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Hausmittels. Beim Einkauf sehe man aber, um keine Nachahmung unterschoben zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.

Nr. 60. 59 Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mark 15 Pfg.

Freitag den 20. April 1894.

Insertionspreis: eine viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf. Auflage 1950. Wöchent. Beilagen. Unterhaltungsblatt und Jugendfreund

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Die Ortsvorsteher

erhalten mit nächster Post die Losungsscheine für die im Jahre 1894 hier gemusterten Militärpflichtigen und werden hiemit beauftragt, dieselben an die einzelnen Militärpflichtigen auszufolgen und Empfangs-Urkunden hieher vorzulegen.

Schorndorf, den 18. April 1894.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.

Straßensperre.

Der Nachbarschaftsweg an der Eisenbahnstation in Grunbach nach Beutelsbach wird wegen Correction desselben auf 14 Tage gesperrt.

Schorndorf, den 18. April 1894.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. April. Am Bundesratstisch St.-S. v. Bötticher. Das Haus ist gut besetzt das Zentrum vollzählig, darunter Dr. Lieber.

Dritte Beratung des Antrags Hompesch (Z.) betr. die Aufhebung des Jesuitengesetzes. Graf Hompesch führt aus, die Befürchtung, daß die Annahme des Antrags den konfessionellen Frieden gefährden würde, sei hinfällig. In jetziger Zeit können wir die Ordenstätigkeit nicht entbehren. Hoffentlich heben die Regierungen das Gesetz auf, das uns Katholiken so kränkt, dem Reiche nicht das Geringste nützt, eines großen, mächtigen Reiches unwürdig ist.

Lenzmann (freis. Volksp.) erklärt, er werde für den Antrag stimmen. Er halte den Jesuitenorden nicht für gefährlich, die Ordensstatuten enthalten nichts staatsgefährliches.

Friedberg (Prof. d. Staatswissensch. in Halle n.-l.) erklärt, die Nationalliberalen lehnen den Antrag ab, da der Jesuitenorden nach seiner ganzen Organisation, Tendenz und Geschichte eine solche Stellung einnimmt, daß von ihm eine Schädigung des inneren Friedens zu erwarten ist. Hoffentlich lehne der Bundesrat den Antrag ab.

Liebknecht (Soz.) erklärt, die Sozialdemokraten stimmen für den Antrag, wenngleich nicht aus Liebe zur katholischen Kirche. Aber vor den Jesuiten haben die Sozialisten keine Angst. Wolle man die Jesuiten bekämpfen, so trenne man die Kirche von Staat und Schule und mache die Religion zur Privatsache, dann werde die gesunde Vernunft schon siegen.

Stumm (Reichsp.) erklärt, die Reichspartei habe ihrer ablehnenden Erklärung in der 2. Lesung nichts hinzuzusetzen.

Schröder (freis. Ver.) spricht gegen den Antrag mit Rücksicht auf den konfessionellen Frieden.

v. Manteuffel (kons.) erklärt sich namens der Konservativen gegen den Antrag.

Hilpert (Bauernbund), Haas (Elsaß), v. Jazdzewski (Pole) sprechen für den Antrag. Damit schließt die Generaldebatte. Referent Placke (n.-l.) berichtet über die Petitionen.

Die Gesamtabstimmung über das ganze Gesetz ist auf Antrag v. Marquardsens (n.-l.) eine namentliche. Sie ergiebt die Annahme des Antrags mit 168 gegen 145 Stimmen.

Für den Antrag Hompesch stimmten geschlossen Zentrum, Polen, Sozialdemokraten, Elsässer, südd. Volkspartei, ausgenommen Kercher und Schnaidt, ferner die Bauernbündler, das Gros der freis. Volkspartei, insgesamt 168; dagegen stimmten: die National-Liberalen, die Reichsp. geschlossen, die freis. Vereinigung, ausgenommen Barth, von der freis. Volkspartei Langerhans, Richter (ebenso wie bei der 2. Lesung), Ritter, Anker, Bohm, Herzog, insgesamt 145. Die Antisemiten Werner und Böckel enthielten sich der Abstimmung. Die auf den Antrag bezüglichen Petitionen werden für erledigt erklärt.

Das Gesetz betreffend den Schutz der Waren-Bezeichnungen wird in zweiter Beratung gemäß den Kommissionsbeschlüssen angenommen mit einem Zusatzantrag Rören, in dem Strafbestimmungen gegen die concurrence deloyale vorgesehen sind. Minister v. Bötticher hatte den Antrag als nicht hierher gehörig und das ganze Gesetz in Gefahr bringend vergeblich bekämpft.

Berlin, 17. April. Erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Fristverlängerung für den Sonntagsunterricht an Fortbildungsschulen. — Bundesbevollmächtigter preuß. Handelsmin. Berlepsch weist darauf hin, daß Vertreter des Zentrums und der Reichspost sich früher für die Fortdauer des Sonntagsunterrichts äußerten; hoffentlich finde sich jetzt eine Majorität für den Entwurf. Die Regierung wolle nicht die Kirche zwingen, von ihren Anschauungen bezüglich des Hauptgottesdienstes zurückzukommen; der Entwurf bezwecke lediglich eine längere Frist zur Ausführung des seiner Zeit beabsichtigten Kompromisses mit der Kirche.

Die Vorlage über den Fortbildungsunterricht wird nach langer Debatte gegen die Stimmen der deutschen Volkspartei, der beiden freis. Parteien, der Nationalliberalen und einzelner Reichspacteiler abgelehnt.

Der Antrag auf Abänderung des Wahlreglements wird in dritter Lesung nach den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die Beratung des Heimstättengesetzes.

Seine Königliche Majestät haben vermöge Allerhöchster Entschließung vom 12. April dem bisherigen Inspektor der Anstalt für Epileptische und Schwachsinnige in Stetten und unmehrigen evangelischen Hausgeistlichen an dem Zuchthaus in Ludwigs, Pfarrer Schall den Olga-Orden in Gnaden verliehen.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

○ **Schorndorf**, 19. April. (Zum Sommerfahrplan 1894). Vom 1. Mai an kommen und gehen die Personenzüge wie folgt:

Von Stuttgart in Schorndorf an:
$5.^{52}$, $7.^{01}$, $8.^{31}$, $9.^{47}$, $11.^{44}$, $3.^{05}$, $4.^{12*}$, $5.^{55}$, $7.^{11}$, $8.^{05}$, $9.^{59}$, $11.^{11}$.

In Schorndorf ab nach Stuttgart:
$4.^{25}$, $5.^{31}$, $7.^{08}$, $7.^{39}$, $10.^{57}$, $1.^{00}$, $3.^{23}$, $6.^{06}$, $7.^{48*}$, $7.^{52}$, $8.^{24}$, $8.^{35}$, $10.^{22}$.

Von Schorndorf nach Gmünd:
$5.^{52}$, $8.^{31}$, $11.^{33}$, $3.^{25}$, $7.^{11}$, $7.^{20}$, $9.^{29}$.

Die mit * bezeichneten Züge nur an Sonn- und Feiertagen.

Die Zugsnummern bei sämtlichen Zügen sind verändert.

Aus Schwaben.

Stuttgart, 17. April. Bezüglich des Befindens J. Majestät der Königin wird noch längere Zeit vergehen, ehe die hohe Frau das Bett

---

Der Weidenkaspar.

(Schluß.)

Nun war's der Tag vor dem Sonntag. Vom guten Hirten, und der Frühling war wunderschön und zeitig und der Storch war selbiges Mal schon um Petritag gekommen, da ackerte des Stophel Eichenauers Hanjakob der just vor fünfundzwanzig Jahren zur Welt ward kommen, als der Weidenkaspar die Ellerkatharine in den Wald geholt, droben neben der Merkelkaute. Der Hanjakob war schon ein Mann und hatte zwei Kinder und wußte von allem vor fünfundzwanzig Jahren Geschehenen so viel wie nichts, denn er war nicht sehr merkisch.

Da sieht er aus dem Walde einen Fremden kommen, der bleibt stehen, und beschaut sich das Dorf mit so stierem Blick, als suche er da drunten etwas sonderliches. Der Hanjakob mochte wohl an die zwanzig Furchen geackert haben, und der Mann stand noch auf derselben Stelle, da regte er sich endlich und ging auf den Hanjakob zu und fragte: Seid ihr von dorther mein Freund? Und wie heißt ihr? Wie der Hanjakob Bescheid gegeben, da fragt er weiter: Lebt der Pfarrer Seyfried noch und der Schultheiß März, und die Ellerkathrine und der Jekel? Und so fragt er nach Vielen, und wie er gehört, daß sie alle tot sind, da bedeckt er sein Gesicht mit den Händen und weint.

Indem, so läutet's drunten den Sonntag an und der Hanjakob nimmt die Mütze vom Kopf, um sein Gebet zu sprechen, und so thut auch der Fremde. Und wie er sie abzieht, so ist sein Haar schneeweiß wie der Kopf eines alten Mannes und paßt nicht zum Gesicht, das nur traurig aber nicht alt aussieht. Da sticht den Hanjakob die Neugier und er fragte nach des Fremden Namen. Ich heiße Kaspar Weid, sagte er, habt ihr nie von mir gehört? Einen des Namen gab es nie bei uns, sagte der Hanjakob. Nun Gottlob, sagte der Fremde, und geht auf das Dorf zu und geradewegs auf das Haus los in dem der Schultheiß März gewohnt und das Dorothee von ihm geerbt.

Da kommt er hinein und grüßt bescheidentlich und bittet um einen Trunk Wasser. Dorothee reicht ihm die Kelze, und wie er trinkt, sieht sie ihm ins Angesicht und er ihr, und dann sagt er: Hab Dank, Dorothee, für den Trunk, hast du auch ein tröstlich Wort für einen armen Sünder? Kaspar? ruft sie da und fällt ihm um den Hals, und dann holt sie ihren Mann herbei, und sie heißen den Fremdling willkommen.

Bleibst du bei uns, Kaspar? fragten sie ihn, und wo ist dein Weib und dein Kind? Die sind tot, sagt er, und ich lebe nur für mich und euch, sonst bin ich auch für die Welt tot. Und wo wohnst du? Und er nannte ein Land, weit von hier, und sagte, daß er nur gekommen sei, denen abzubitten, die er gekränkt, dann wolle er weiter ziehen. Und wie ihm Dorothee gesagt, daß die alle tot seien, und wer an ihn denke, nur mit Liebe das thue, da hättet ihr einen neuen fröhlichen Menschen sehen sollen! Da sah er trotz seinem grauen Kopfe so lieblich aus, wie damals, als er sagte: Dorothee, für dich und deinen Christoph gehe ich gerne unter die Soldaten, denn sie hatten nie vergessen, was er für sie gethan.

Wie es nun Sonntag ward und das Beichtglöckchen am Morgen zur Kirche rief, die unseres